

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit unserer lieben

Wittelsmine,
für die reichen Blumenspenden, und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte brüden ihren tiefgefühlten Dank aus.
Emmendingen, den 17. October 1877.

**Georg Werthhammer
nebst Frau.**

Bersteigerung.

Die Unterzeichnete läßt am **Dienstag, den 23. d.** aus freier Hand gegen baare Bezahlung öffentlich auf ihrem Hofe versteigern:

1 starker aufgerüsteter Leiterwagen, 2 leichtere Leiterwagen, 1 Bernerwägel, 2 Flügel, 1 hölzerne u. eiserne Egge, 1 Pferd- und Rühlmet, verschiedene Ketten, 1 großes Güllensaß, 1 Paar Steinleitern, 1 Fußwinde, und sonst viel verschiedener Hausrath.

Emmendingen, den 16. October 1877.

Frau Markstaber's Wittwe.

Alle Arten

Kleiderstoffe, Flanelle, Tuch und Burgins, Schuhwaren in Filz und Leder aller Gattungen, sämtliche Artikel in ganz neuen Desfins sind frisch eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei **S. B. Weil,** Oberstadt.

Ebenso bringe mein Lager in **feinen Bettfedern und fertigen Betten** in freundliche Erinnerung.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich dahier befußt der Ausübung seines Berufes als **Schuhmacher**

selbständig niedergelassen, und hält sich Jedermann auf das Beste empfohlen, solide und geschmackvolle Arbeit bei bescheidenem Preise zusichernd.

Emmendingen im October 1877.

Valentin Kullmann,
wohhaft bei Actuar Limberger

Ein gut erhaltenes

Klavier
hat zu verkaufen

G. Ottenwalter z. Adler.

Frische Hafergrüße
bei **David Weit,** hier.

Chocolade von Suchard
empfehlen

W. Haas Ww.

Prima Traubenzucker Weingeist und Weinsäure
bei **S. B. Weil,** Oberstadt.

Wer

an Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Asthma, Verschleimung, Wundpfeifen, Halsentzündung, hartnäckigen Husten leidet, findet durch den Phenol sichere und schnelle Hilfe und Linderung. Recht zu haben bei **C. F. Pfeil** in Emmendingen in Flaschen à 75 Pf., M. 1, M. 1.25, M. 1.50 und M. 2.50.

Zu haben in **Albert Dölter's** Buchhandlung.

Die goldene Legende

Eine Naturgeschichte der Heiligen

von **Corvin**

(Verfasser des Pfaffenpiegels.)

Mit Illustrationen von **A. Oberländer.**

Erschienen in 24 Lieferungen à 40 Pf.; in einem Band broschirt M. 10, elegant in Leinwand gebunden M. 14.

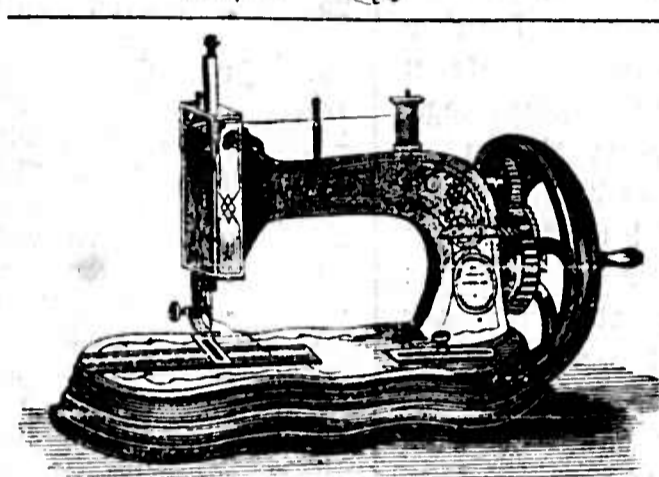


Mit der gleichen unerbittlichen Schärfe und unwiderstehlichen Ueberzeugungskraft, aber auch mit dem gleichen sittlichen Ernst, wie in dem „Pfaffenpiegel“ richtet sich der berühmte Verfasser in diesem neuesten Werk gegen den in großartigem Maßstabe betriebenen Heiligen-Cultus, welcher den heidnischen Opferdienst in die Tempel der Christenheit verpflanzt und die Herrschaft des Höchsten unter Tausende und Tausende von mächtigen Satrapen vertheilt hat.

Möge die **goldene Legende** bei allen Gebildeten und Freisinnigen die gebührende Beachtung finden.

B. F. Haller,

Verlagshandlung in Bern.



Nähmaschinen

aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen unter langjähriger Garantie, mit Nähunterricht und Zahlungserleichterung. Faden, Seide, Nadeln, Del und alle in das Nähmaschinenfach einschlagenden Artikel empfiehlt **Eduard Lanz** in Emmendingen.

Soeben ist erschienen und in **A. Dölter's** Buchhandlung zu haben:

Der Wanderer am Bodensee.

Preis 20 Pf.

Gicht- und Rheumatismus,
deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leben zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verkorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entsandt sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Dölter** in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 S. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 S. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Ar. 124.

Samstag, den 20. Oktober

1877.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate **November und Dezember** werden von allen Postanstalten, sowie im Kontor des Blattes angenommen.

Vom Orientkriege.

Die Russen haben endlich einen großen Sieg, den ersten wirklichen Erfolg in diesem Kriege errungen. Die Kaukasusarmee hat Mauthar Pascha allem Anschein nach eine sehr schwere Niederlage bereitet, von welcher sich die türkische Armee in Kleinasien in dieser Kampagne nicht mehr erholen dürfte. Wie aus den gemeldeten Details hervorgeht wurde nach nahezu 12stündiger Schlacht die Hälfte der Armee Mauthar Paschas fast gänzlich gefangen genommen und die andere Hälfte mit ihren Trümmern auf Kars zurückgeworfen. Der allgemeine Verlauf der Operationen am 14. und 15. war folgender. Die umgehende Abtheilung des General Lajareff besetzte am 14. Oktober die Orlofanhöhen, vertrieb von dort die türkischen Truppen und warf dieselben gegen Kars und Wisintki zurück. Da durch diese Bewegung ein Theil der feindlichen Armee schon umgangen war, so wurde auf den 15. Oktober ein allgemeiner Angriff gegen Mauthar Paschas Stellung festgesetzt. Den Schlüssel derselben von der Fronte her bildete der Berg Amliar. „Wir begannen, so heißt es in einem offiziellen Telegramm, Morgens 6 Uhr den allgemeinen Angriff, nachdem derselbe durch wirksames Artilleriefeuer vorbereitet war. General Heimann machte mit den Regimentern Erivan, Grusen, Pjätigorst und den Schützenbataillonen einen glänzenden Angriff auf den Amliarberg und bemächtigte sich desselben. Durch Besetzung dieses Punktes wurde Mauthar Paschas Armee in zwei Theile gespalten. Ein Theil, der sich nach Kars wendete, wurde von der Flanke durch General Lajareffs Truppen angegriffen, durch General Heimanns Truppen verfolgt und war gegen 5 Uhr Nachmittags total geschlagen und auseinander gesprengt. Derselbe verlor eine Masse von Todten, mehrere tausend Gefangene und 4 Geschütze. Gleichzeitig wurde die auf der rechten Flanke verbliebenen 3 türkischen Divisionen von den Positionen am Madja Dag, in denen sie sich befanden und die vollständig umzingelt waren, zurückgeworfen. Dieselben erlitten große Verluste und wurden gegen 8 Uhr Abends genöthigt, sich zu ergeben. Unter der großen Anzahl von Gefangenen befinden sich 7 Paschas; 32 Geschütze und eine Masse Kriegsmaterial fiel in die Hände unserer Truppen. Mauthar Pascha flüchtete nach Kars. Unsere Verluste sind verhältnismäßig nicht groß.“ Aus Konstantinopel vom 16. Abends liegt folgende Depesche des „D. T. B.“ vor: Ein offizielles Telegramm meldet, daß

Der Mann im Monde.

Von **W. Gauß.**

(Fortsetzung.)

Die Gräfin zog sich jetzt in ihre Zimmer zurück, um sich umzukleiden. Da sah ihr mit leichtem Herzen nach, denn sie hoffte, der Graf werde vielleicht an dem Gespräch von vorher jormachen, aber sie läuschte sich bitter; er sagte kaum ja oder nein, wenn sie ihn etwas fragte, finsterte er immer vor sich hin und nach ein Paar Minuten sprang er auf und ging. Was hatte man ihm doch gethan? Es war und blieb ihr unbegreiflich. Endlich aber fiel ihr ein, der Ritter — ja, das war es, eifersüchtig war der gute Graf. Sie mußte lachen, als ihr der Gedanke kam. Sie fühlte sich so rein und unschuldig, daß es ihr ein Leichtes schien, dem Grafen zu überzeugen; aber Strafe soll er leiden der Unartige, nahm sie sich vor; wenn er mit die Karstein zu viel ansetzt, so will ich immer von dem Rittmeister sprechen und ihn recht böse machen.

Das gute, fröhliche Kind; wie wenig dachte sie daran, was Eifersucht Böses anrichten könne, wie wenig ahnte sie, was ihrer wartete!

Eifersucht.

Das Gift, das die Gräfin Ratterzunge ausgesprochen hatte, wirkte viel tödlicher auf Martin, als man hätte denken sollen. Ein Anderer hätte entweder der Gräfin keinen Glauben bei gemessen, hätte gedacht: „Nun das ist so das gewöhnliche Sektiren und wieder Sektiren unter den Damen, und damit holla;“ aber auf sein Gemüth, das kaum erst

daß Mauthar Pascha, welcher am Madja Dag Stellung genommen hatte, dem Feinde eine große Schlacht lieferte, über deren definitives Resultat jedoch noch keine Meldung vorliegt.“ Wenn sich die russische Meldung von der Zerspaltung der Armee des Mauthar Paschas und der Gefangennahme von drei türkischen Divisionen am Madja Dag (derselbe erstreckt sich bis zum Grenzflusse Arpatschai, wo er bei den Ruinen von Ani endet) in ihrem vollen Umfange, ja selbst nur ihrem größeren Theile nach bestätigt, so bleibt Mauthar Pascha nur übrig, sich mit dem Reste seiner Armee in Kars einzuschließen, welches von den Russen alsbald wieder zerniert und beschossen werden wird, oder aber, wie beim Beginn des Feldzuges, sich in die Pässe des Soghankü-Dagh zurückziehen und dort den Angriff der Russen abzuwarten. Bekanntlich sind im Laufe des Sommers die Versuch, ihn durch Vorschieben zweier Kolonnen in seinen Flanken von Bajezid und von Ardahan her zu umgehen, wie der Angriff auf seine Position bei Zewin mißglückt. Es fragt sich indessen, ob es Mauthar Pascha heute noch gelingen kann, eine genügende Anzahl von Streitkräften in den Pässen des Soghankü-Dagh zu versammeln oder ob er die Fruchtlosigkeit eines Widerstandes einsehend und die Gefahr einer Umgehung erwägend, alsbald sich nach Erzerum zurückziehen wird. Die nächsten Tage werden darüber Aufschluß bringen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz liegen folgende Depeschen vor:

Petersburg, 17. Oktober. Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom 16. d.: Gestern überschritten drei kleinere Infanterie-Abtheilungen der Türken den Vornfluß bei Jordan-Tschiftlik, augenscheinlich in der Absicht, eine Reconnoissance unserer Stellung vorzunehmen. Dieselben sifirten den Weitemarsch, als unsere Avantgarde das Feuer auf sie eröffnete. Als den Türken ein aus Abtheilungen aller Waffengattungen bestehendes Detachement unter General Kossitsch entgegen gesendet wurde, hatten sich dieselben bereits wieder zurückgezogen. An den übrigen Stellen des Kriegsschauplatzes ist nichts Neues vorgefallen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten findet im Schipla-Passe eine lebhafteste Kanonade statt. Die Russen besetzen die Straße von Gabrowa.

Wien, 17. Oktober, Morgens. Telegramm der „Presse“ aus Cetinje: Das montenegrinische Hauptquartier ist zu dem Südcorps verlegt worden. — Die Türken concentriren Truppen bei Gagyo und Mostar, um den Westen der Herzegowina zu decken.

Gondon, 16. Oktober. Die „Times“ meldet aus Cetinje, der größte Theil der montenegrinischen Armee kehre zur Be-

von seinem Erbsinn, von seinem Unglauben an die Welt geheilt war auf ihn machte es einen viel tieferen Eindruck; dieses Mädchen, das so hoch stand in seiner Meinung, auch diese sollte so leicht wagen wie alle? Auch sie sollte so zwanzig, dreißig Liebchäftchen, und am Ende noch eine rechte tüchtige Amour mit einem leichten Rittmeister gehabt haben?

„Aber wie? Wenn er sich recht fragte, was ging es denn ihn an, ob ein Mädchen in der Residenz sich verliebt oder nicht, ob sie einem Rittmeister viel oder wenig Gehör gibt? Was ging es denn ihn an? Das flüsterete ihm sein tief zerrissenes Herz zu, daß sie die Maaske der hohen, reinen Jungfrau so künstlich vorstellt, daß sie ihn begünstigte, ja er durfte sagen, an sich zog, während sie noch einen Andern, wie es schien, Unwürdigen im Herzen trug; aber vielleicht war es doch nicht wahr, vielleicht hatte Jener es sich nur eingebildet von ihr geliebt zu werden, und er, er war vielleicht doch die erste!“

„Bitte unterhängt um Vergebung, wenn ich sühre;“ schnatterte ein Jockey, der während des Grafen Selbstgespräch in's Zimmer gekommen war, „der Herr Rittmeister von Sporend.“

Was Teufel! Hatte nicht die Karstein jenen Sporend genannt?

Sollte er hier sein?

„Lassen Sie Excellenz zu Gnaden empfehlen,“ fuhr Jener fort, „und ob der Herr Graf dem Herrn Rittmeister nicht eines Ihrer Zimmer vorüberaus abtreten wollten?“

Da hatte er es ja; ein Zimmer sollte er abtreten, weil gegenüber

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wagner **Johann Käfig** in Bahlingen die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarlung Bahlingen am **Dienstag, den 6. November mittags 12 Uhr**

im Stubenwirthshaus in Bahlingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften. Ein Wohnhaus sammt Zugehör im Kapellen-Viertel in Bahlingen; 4 Aeder, 1 Stück Reben und etwa 1 Morgen Wald im Gesamtverhauenschlag

von 4470 Marl. Eichstetten, den 4. Oktober 1877.

Groß. Notar. H. Forstmeier.

Nächsten Sonntag den 21. Oktober Nachmittags Kirchweih-Tanz

bei **Kronenwirth Danner, Windenreuth.**

In **M. Dölter's** Buchhandlung in Emmendingen ist vorräthig:

Die künstl. Weinbereitung von F. Dohna. Zweite Auflage. Preis 6 Mark.

Prima Traubenzucker Weingeist und Weinsäure

bei **S. B. Weil, Oberstadt.**

Stellenlose Leute

welche Lust zum Hausiren haben, können mit dem sehr leichten Verkauf eines neuen couranten Artikels täglich **5 bis 10 Mark**

verdienen. Offerte unter N. 704. befördern **G. & Daube & Cie. in Dresden, Altmarkt 15.**

Aus voller Ueberzeugung

Kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Wieg's Helmetmethode empfohlen werden. Wer Hörschwäche beseitigen will, erhält auf Franco-Bestellung von Richter's Verlag-Büchlein in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen, „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Wieg's Naturhelmetmethode“ (100. Aufl., Zubei-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Chocoladen

von der **Compagnie Française**

Paris, Straßburg, London sind vorräthig in Emmendingen bei **W. F. Haas Ww. F. Krayers Ww.**

Alle Leidenden

finden den einfachsten und sichersten Weg zur gründlichen und nachhaltigen Gesundtheit durch Prof. Dr. Wilson's Naturhelmetmethode. Das ausgedruckte ca. 300 Seiten starke Buch kostet nur 1 Mark und ist vorräthig in der Buchhandlung von M. Dölter, Emmendingen.

Landwirthschaftl. Winterschule Freiburg.

Neueintretende Schüler haben sich Montags den 5. November, Vormittags zwischen 8- und 10 Uhr im Schullocal (Herrenstr. 4) einzufinden. Anfragen wollen an dem Unterzeichneten in dessen Geschäftszimmer Herrenstr. 4 gerichtet werden. Freiburg, 12. Okt. 1877. Der Vorstand der Landwirthschaftl. Kreis-Winterschule **L i n d e.**

Schwere Manns-Unterhosen, lang und weit, von M. —. 90 Pf. an, **Jacken**, „ „ „ „ 2. 30 „ „ **Knaben-Unterhosen** „ „ „ „ 75 „ „ **große Manns-Hemden** in weiß „ „ 2. 50 „ „ farbig „ „ 2. 60 „ „ **Taschentücher** in farbig mit gestickten Buchstaben „ „ 70 „ „ weiß „ „ 1. — „ „

ferner zu ebenjo verhältnismäßig billigen Preisen: **Elfäßer Madapolam, Leinen, Flanelle und Flanelhemden, Blousen, Unterröcke, Beinkleider, Schürzen, Kragen, Manschetten, Strümpfe, Socken, Halsbinden**, sowie noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel, empfiehlt in größter Auswahl

Freiburg. M. Marx, Salzstraße 11, **Hemdenfabrik & Weißwaarengeschäft.** Bestellungen nach Maß in Damen-, Herren- und Kinderhemden, Beinkleider, Unterröcke, sowie aller Art Leibwäsche werden in kürzester Zeit billigt und exakt bei mir angefertigt.

Häckselmaschinen

Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

in neuester vollkommener Bauart bis zu 10 Längen schneidend liefern schon von Nr. 72 an unter Garantie und Probezeit franco jeder Bahnstation. Illustrierte Preis-courante franco und gratis. Agenten erwünscht woselbst keine Vertretung von uns vorhanden.

Von allen bis jetzt bekannten Hausmitteln erfreut sich der Rheinische Malz-Extrakt Phénol einer solchen anerkannt hervorragenden Bevorzugung und Beliebtheit, daß er einer besonderen Anpreisung wohl kaum bedarf, indem hohe medicinische Autoritäten denselben als ein vorzügliches, schleimlösendes und den Hustenreiz linderndes Mittel warm und dringend zu empfehlen. Der Phénol, welcher durch seine bewunderungswürdige Heilkräftigkeit sich in den weitesten Kreisen und bei allen Volksschichten eingebürgert, ist noch nie — ohne die überraschend großartigsten Erfolge — in Anwendung gebracht worden und steht durch seine außerordentlichen Vorzüge unübertroffen als Etwas bis dahin Unerreichtes und in jeder Beziehung einzig in seiner Art glänzendes Heilmittel gegen Keuch- oder blauer Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, kranken Brustorgane, Lungen-, Hals- und Brustentzündung, Asthma u. c. da. Als Bürgschaft für die Richtigkeit und Güte des Phénol achte man besonders auf die Fabrikmarke und nebenstehenden Namenszug auf jeder Etiquette. Depots in Flaschen à 75 Pf., M 1, M. 1.25, M. 1.50 und M. 2.50 bei **C. F. Nist** in Emmendingen.



Vorsicht!

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „Rheinischen Malz-Extrakt“ oder einfach „Phénol“ zu verlangen.

Frische Hafergrütze David Witt, hier.



Die beste Tinte liefert unstreitig **Paul Strebel in Gera.** Dieselbe ist zu nachstehenden Preisen in **M. Dölter's** Buchhandlung vorräthig.

Copirtinte 1/6 & Flasche M. —.40.
1/3 & „ M. —.75.
1 & „ M. 1.50.

Feine schwarze Stahlfedertinte 1/6 & Flasche M. —.15.
1/3 & „ M. —.25.

violette Salon- und Copirtinte 1/6 & Flasche M. —.30.

Schultinte vom Faß.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 125.

Dienstag, den 23. Oktober

1877.

Bestellungen auf den „Hochberger Bote“ für die Monate **November und Dezember** werden von allen Postanstalten, sowie im Kontor des Blattes angenommen.

Politische Wochenübersicht.

Kaiser Wilhelm hat am 18. Oktober — Erinnerungstag an die Leipziger Schlacht und Geburtsstag des deutschen Kronprinzen — seinen Aufenthalt in Baden-Baden beendet und sich zunächst zu dem erbetenen Besuche nach Frankfurt a. M. begeben, von wo Derselbe am Samstag nach Berlin zurückgekehrt ist. Die Kronprinzlichen Herrschaften werden demnächst einen mehrtäglichen Aufenthalt in Wiesbaden nehmen. Mit der Landtags-Eröffnung am 21. d. ist der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, beauftragt. Das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, wurde vom Kaiser abgelehnt und dem Minister ein mehrmonatlicher Urlaub ertheilt, während dessen ihn Minister Dr. Friedenthal vertreten wird. Die Gerüchte über Ministerwechsel sind übrigens noch nicht gänzlich verstummt; besondere Anhaltspunkte fehlen jedoch, jedenfalls werden alle Differenzen zwischen dem Staatsministerium und dem Reichskanzler-Amt auf das Bestimmteste in Abrede gestellt. In bestimmter Weise verlautet jetzt, daß Fürst Bismarck die Organisation der Selbstverwaltung, wenn auch nach den bisherigen Erfahrungen modifizirt, auf alle Provinzen auszudehnen beabsichtigt, obwohl diesem Landtage zunächst nur eine Novelle zur Städteordnung in den fünf östlichen Provinzen vorliegen wird. Weitere Landtags-Vorlagen werden die zur Ausführung der Reichs-Zustitzgesetze erforderlichen beiden Gesetzentwürfe, nämlich das Einführungsgesetz zur Gerichtsverfassung und die lokale Organisation der Gerichte, bilden, ferner der Gesetzentwurf wegen einer Anleihe zu verschiedenen Bauten und wahrscheinlich auch ein Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode von drei auf fünf Jahre. Die Kommission für Ausarbeitung eines deutschen Civil-Gesetzbuches wird ihre Sitzungen demnächst schließen. In Berlin tagte der bleibende Ausschuß des Handelslages. Der bayerische Landtags-Abgeordnete Domkapitular Dr. Molitor, ein eifriger Ultramontaner, hat sein Mandat niedergelegt und es gedenkt diesem Beispiel noch mehrere hervorragende Ultramontane, wohl die Mißstimmung über die vermittelnde Haltung der Mehrheit der „patriotischen“ Partei, zu folgen. Die am 13. d. zusammengetretene heftige Zweite Kammer hat sich alsbald nach Ueberweisung der Civilist-Vorlage an eine Kommission wieder vertagt. In den Vertretungen von Oesterreich-Ungarn ist man mit den Ausgleichsarbeiten beschäftigt; über deren Fortgang ist jedoch noch nicht viel zu sagen; es verlautet schon wieder von Ministerkrisen

wegen derselben. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland sind in's Stocken geraten und ist jetzt wieder das Nichtzustandekommen desselben das Wahrscheinlichere geworden. Ein angeblicher Einfall ungarischer Freischaren in die kleine Walachei hat sich als völlig unbegründet herausgestellt. In dem verunglückten Siebenbürgener Putz sieht man noch nicht recht Klar.

Unter stärkerer Beteiligung als 1876 und mit heißen Kämpfen haben am 14. Oktober in Frankreich die Wahlen zur neuen Deputirtenkammer stattgefunden. Ihr Ausfall hat im Grunde beide Heerlager getauscht, zumest aber jedenfalls die Regierung und die monarchischen Parteien, wenn diese wirklich im Ernste an einen entschiedenen Sieg, resp. die Mehrheit zu erhalten, geglaubt haben. Die „368“ Republikaner sind — was übrigens bei den ungeheuren Anstrengungen und Wahlbeeinflussungen des Cabinets durch Beamte und Geistliche durchaus nicht zu verwundern ist — nicht zurückgekehrt, sondern bis jetzt nur etwa 320; damit aber haben sie noch immer keine bedeutende Mehrheit und werden damit zunächst ihre Gegner durch strenge Wahlprüfungen, vielleicht auch förmliche Anklage der Regierung und der Beamten wegen Wahlkorruption (es mag in dieser Beziehung das Unerhörteste vorgekommen sein), gefährden. So hat sich die Lage im Ganzen nicht vereinfacht, geschweige verbessert. Es waren alsbald nach den Wahlen Gerüchte aufgetaucht, daß das Ministerium seine Entlassung eingereicht habe; die etwaige Krisis muß bald wieder beseitigt worden sein. Aber nach gedenken der Präsident und das Ministerium vor der Hand nicht einzulassen. Das gegenwärtige Ministerium wird den Wahlkampf genau, wie er begonnen worden, bei den Stichwahlen und bei der für die Senatorenwahlen des nächsten Jahres so wichtigen häftigen Erneuerung der Generalräthe, für welche die Wahlen auf den 4. November anberaumt sind, fortsetzen. Man mag auch darauf rechnen, daß ein Theil der republikanischen Mehrheit sich der Politik des Marschalls anschließen; aber dies ist höchst unwahrscheinlich und auch im Senate dürften die Bedenken wachsen, dem Marschall weiter auf seiner gefährlichen Bahn zu folgen, an deren Ende wohl mehr nur die politische Phantasie bereits ein „Ministerium der That“ erblickt. Vor dem Zusammentritt der Kammern (7. November) ist wohl keine Kabinettsveränderung zu erwarten. Es sind Verhandlungen wegen eines französisch-spanischen Handelsvertrags eröffnet. Der Vertrag zwischen Schweden und Frankreich über die Abtretung der Insel St. Barthelemy an letzteres ist abgeschlossen.

Der italienischen Abgeordnetenkammer liegt eine Reform des Gemeinde- und Provinzialgesetzes vor, welche u. A. das Wahlrecht der Frauen ausdehnen will. (!) Der am 9. d. in Bergamo

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff. (Fortsetzung.)

Er schämte sich wie ein Bräutigam, der die Ruthe bekommen hatte, so betrogen, so schnell angeführt worden zu sein; er gönnte ihr, obgleich sein Herz dabei blutete, er gönnte ihr den Rittmeister, es reute ihn beinahe, daß er ihm sein Logis versagt hatte, alle Zimmer hätte er ihm geben sollen, er wollte morgen in alle Weite fortziehen. — Und dennoch drängte es ihn, noch da zu bleiben wenigstens rächen wollte er sich an ihr, er wollte hinüber zu ihr, wollte sehen, wie sie sich jetzt gegen ihn betragen würde, wollte sehen, ob sie jetzt, da der rechte Liebhaber gekommen, ob sie jetzt noch die Freiheit habe, ihn wie bisher an der Nase herum zu ziehen; Tausenderlei nahm er sich vor ihr zu sagen, aber das Eine war zu ihm zu spitzig und schneidend, ihm zu weich, zu gefühlvoll; er wollte ihr nicht so arg weh thun, das Andere war ihm zu weich, zu gefühlvoll; er wollte ihr nicht zeigen, wie tief sie sein Herz verletzt habe, — das Beste schien ihm, er wollte ganz und gar Nichts mit ihr reden, wollte thun, als ob gar keine Ida in der Welt sei, oder als sei sie ihm wenigstens sehr gleichgültig, wollte ihr zeigen, daß er sie verachte.

Die Stunde, zu der man gewöhnlich beim Präsidenten Thee trank, hatte schon geschlagen; er wusch sich daher schnell die letzte Thräne, die er der Dirne gemeint haben wollte, hinweg, besorgte eilends seine Toilette, warf sich in die Kleider, presste das weich gewordene Herz mit beiden

Händen zusammen und ging dann den schweren Gang hinüber in jene Zimmer, wo er einst so unendlich glücklich gewesen war.

Der neue Nachbar. Es war, als sei ein feindlicher Dämon mit der Gräfin in das Präsidenten Haus eingezogen. In wenigen Stunden war Alles, das ganze ruhige, stille Leben des Hauses verändert. Alles rannte und flog, um den hohen Gast zu bedienen; es war ein Jagen und Treiben, ein Rennen und Laufen, daß man glaubte, der Feind sei vor den Thoren. Der Aergste war der Präsident selbst; ganz still verklärt schlüpfte er in allen Ecken des Hauses umher, zankte und hantirte, daß die Confusion nur noch ärger wurde, und ihn sein Mädchen, das vor Haushaltungs-geschäften und Herzenangelegenheiten nicht wußte, wo ihr der Kopf stand, um Gotteswillen bat, sie doch ganz allein machen zu lassen. Es war aber auch kein Wunder daß er sich ein wenig verrückt geberdete. Der Himmel hing ihm voller eigenhändig-burchschlagigster Belobungsschreiben, voll großer Verdienstkreuze mit breitem Band über die Brust, voll Dotationen und Ständehöfungen; jetzt war er in seinem esse, jetzt konnte er negociieren und zeigen, daß er nicht umsonst in Regensburg und Wehr in seiner frühen Jugend Diplomatie studirt hatte. Was er mit seinen künftigen Wünschen nicht für möglich gehalten hätte, führte ihm ganz bequem der Zufall in die Hände. Der Staatssekretär hatte ihm aufgetragen, dafür zu sorgen, daß Martini sich ankaufe und für die Idee zu einer Verbindung mit der Karstein gewonnen werde; es hatte ihm wahrhaftig schon mancher Sorge gemacht, ob er diesen Aus-